

## Der Code des Sarkophags der Cheops-Pyramide

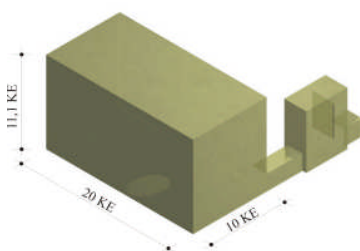
Seit dem vor rund 1.200 Jahren durch Al Ma'mun die Cheops-Pyramide gewaltsam geöffnet wurde, fasziniert ihre außergewöhnliche Qualität und Präzision viele Forscher. Es ist daher verständlich, wenn nach ihren ursprünglichen Planparametern gesucht wird, um über diese die mögliche Absicht der Planer zu entschlüsseln.

Mit den folgenden Ausführungen möchte ich eine Theorie vorstellen, welche die Einheit von Königskammer, Sarkophag und dessen richtiger Position innerhalb der Königskammer erklärt. Zusätzlich wird eine **zweite**, vollkommen neue Bedeutung der „berühmt-berüchtigten“ Zahl 666 erkannt werden. Ableitend aus diesen Erkenntnissen wird ersichtlich, dass die Planer der Cheops-Pyramide von Anfang an ein Konzept verfolgten, das höchstes Wissen auf dem Gebiet der Geometrie und Mathematik mit altägyptischen Glauben zu verbinden (es gehört auch kosmisches Wissen dazu). Offensichtlich wird, dass bei der Planung qualitative Aussagen die entscheidende Rolle gespielt haben. Die These, dass Geometrie und gewählte Maße im Einklang mit dem Glauben der Götter stehen, soll mit den folgenden Ausführungen deutlich unterstützt werden.

Zuerst ist es angebracht, die Königskammer hinsichtlich ihrer Maße zu betrachten. In der Literatur wird davon ausgegangen, dass drei pythagoreische Dreiecke die Struktur bestimmen. Diese Aussage kann man für die Länge und Breite mit Sicherheit gelten lassen, für die Höhe und die raumdiagonale ist ein Zweifel berechtigt. Die bisher in der Literatur vorherrschende Annahme führt über die mathematische Relation von  $5x\sqrt{5}$  (in Königs-Ellen; 1 KE = 52,36 cm) zu einer Höhe von 585,4025...cm oder 11,18033... Königs-Ellen. Dieser Zahlenwert entspricht einer irrationalen Zahl. Die von mir mit einem Laser-Messgerät überprüften Messwerte liegen dagegen in einem Bereich von ca. 580,6 bis 584 cm. Eine Ableitung über die tatsächliche Höhe ist demzufolge nicht möglich, weil auch zu viele äußere Einflussfaktoren wie Erdbeben, Senkungen des Fußbodens, eine gerissene Deckenplatte und Veränderung im Fußboden durch wissenschaftliche Untersuchungen die originale Höhe beeinflussten und den Fußboden in seiner heutigen Form geringfügig uneben erscheinen lassen. Allerdings muss auch gleich gesagt werden, dass es niemals einen absolut ebenen Fußboden gegeben hat, da die Steinplatten tatsächlich in einem definierten Gefälle verlegt wurden.

Betrachtet man religiöse bzw. mythologische Aspekte, sind 11,18033... KE als Planwert auszuschließen, weil diese Zahl mythologisch „nichtssagend“ ist. Unter Beachtung der tatsächlich vorhandenen Messwerte (der Autor hat die Höhe der Kammer an verschiedenen Punkten durch Lasermessungen ermittelt, die sich aus o.g. Gründen geringfügig unterscheiden) muss daher ein Wert gesucht werden, der mit dem altägyptischen Glauben konform ist. Der naheliegendste Wert von 11,1 KE führt zu einer Höhe von 581,196 cm und befindet sich innerhalb der festgestellten Messwerte. Diese winzige Änderung hat Konsequenzen, die auf dem ersten Blick sehr überraschend sind.

Abbildung 1: Die Maße der Königskammer



Die praktizierte Änderung führt zu folgenden „Nachfolge-Ergebnissen“:

- Flächeninhalt Stirnseite :  $111 \text{ KE}^2 = 3 \times 37$
- Flächeninhalt Längsseite :  $222 \text{ KE}^2 = 6 \times 37$
- Flächeninhalt aller 4 Wände :  $666 \text{ KE}^2 = 18 \times 37$
- Volumen Königskammer :  $2.220 \text{ KE}^3 = 60 \times 37$

Diese Werte sind auf den ersten Blick beeindruckend, da hier jede Ziffer in jeder Zahl 3 mal vorkommt und zusätzlich ein Produkt mit der Zahl 37 bildet. Auf diesem Wege wird nicht nur die altägyptische Trinität der Götter bildhaft in Zahlen zum Ausdruck gebracht, sondern auch der Wunsch, sich mit dem Göttlichen zu verbinden. In der Mythologie weist die Zahl 37, die auch unsere durchschnittliche Körpertemperatur mit 37°C bestimmt, auf die so genannte „Unio Mystica“ hin, die geheimnisvolle Vereinigung der Seele mit Gott bzw. im altägyptischen Sinne mit den Göttern. Wir werden noch sehen, dass diese Zahl 37 einer der Codes des Sarkophags darstellt.

So beeindruckend diese Zahlen sind, bleibt doch die Frage offen, ob dieser neue Wert für die Höhe der Königskammer tatsächlich die originäre Absicht der Planer war. Mit der Enthüllung des mathematischen Codes des Sarkophags wird die vorgestellte Theorie deutliche Unterstützung finden. Die Umrechnung der tatsächlichen Maße des Sarkophags einschließlich notwendiger Toleranzrechnungen führen zu weiteren, überraschenden Ergebnissen.

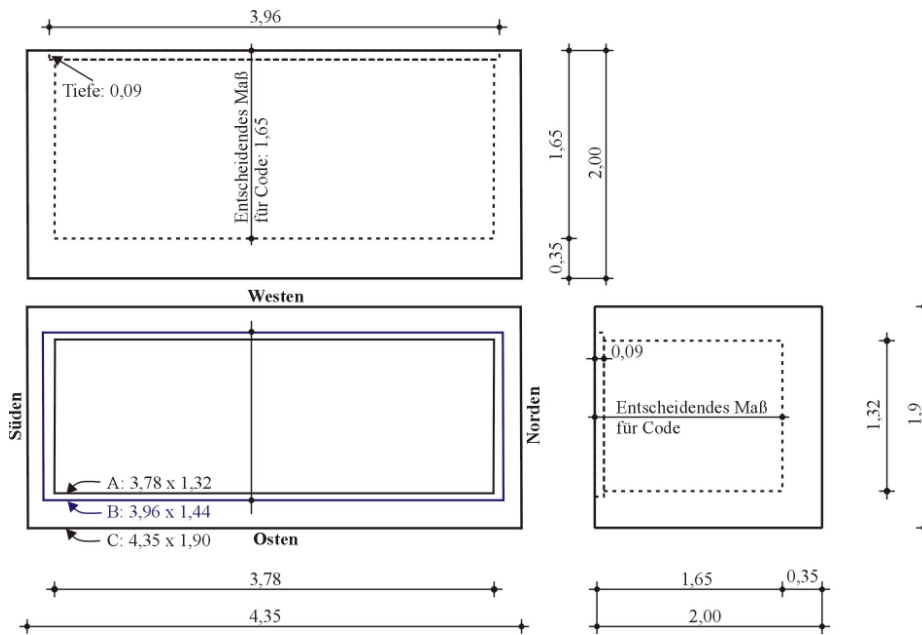
Eingefügt werden muss, dass Sir Willimas Flinders Petri vor mehr 120 Jahren den Sarkophag sehr präzise vermessen hatte, um ihm irgendein unbekanntes Geheimnis zu entlocken. Zu seiner Zeit kursierte bereits die Auffassung, dass das durch die Innenmaße bestimmte Volumen mit einem bestimmten Hohlmaß verknüpft sein könnte. Insgesamt legte er 669 (!) Messpunkte fest, davon 388 an der äußeren Oberfläche und 281 Messpunkte innerhalb des Sarkophages in 7 verschiedenen Höhen. Ohne Zweifel stellte er minimale Abweichungen von idealisierten ebenen Flächen fest, die als eine Ungenauigkeit bei der Herstellung interpretiert wurden. Aber diese wellenartige Abweichungen, die bewusst eingearbeitet wurden, sind es, welche ein besonderes Schwingungsverhalten erzeugen. Der Autor hatte die Gelegenheit dies zu testen und war überrascht, welche Wirkungen auf den Körper eintreten, wenn man weiß, was man in dem Sarkophag zu tun hat. Nebenbei trat sogar der Effekt ein, dass die Wände der Königskammer zu Vibrieren begannen. Diese Reaktion ist nur möglich, weil hinter den 3 Königsellen (KE) dicken Wänden sich ringsum eine Schicht hochkristallinen und superreinen Sandes befindet, welcher ein Auslösen vibrationaler Schwingungen verhindert..

So wie Petri scheiterten bisher alle Ägyptologen und Hobbyforschern bei ihren Versuchen, den „Code des Sarkophags“ zu enthüllen. Diese Misserfolge hatten ihre Ursache vor allem an der primären Auffassung, stets „runde“ Werte in einer nicht bekannten Maßeinheit finden zu wollen. Das Rätsel liegt aber in einer ganz anderen Form versteckt, als bisher vermutet wurde. Dieses Rätsel ist nur zu lösen, wenn man akzeptiert, dass auch der Sarkophag ein Gleichnis in Stein darstellt und die Maße aus einem vollkommen anderen Blickwinkel zu betrachten sind!

### **Das Unterteil des Sarkophags**

Betrachtet man die äußeren Maße des Sarkophags, ist es offensichtlich schwer, ein vernünftiges Maßsystem abzuleiten. Lediglich die Messwerte der Höhe lassen unter Beachtung der Toleranzen die Annahme zu, dass die Königs-Elle die Planungsgrundlage gewesen sein könnte.

Abbildung 2: Das Unterteil des Sarkophags



In der nachfolgenden Übersicht sind ein Teil der die in der Zeichnung vorhandenen Werte nochmals zusammengefasst. Vor Ort wurden die Messwerte mit Hilfe eines Lasermessgerätes überprüft. Diese Maße weichen wie oben bereits erwähnt, durch das gewollte Schwingungsverhalten geringfügig von den tatsächlichen Parametern ab.

### Maße des Sarkophags

#### a) außen

	Maßsystem	Planmaß
Länge	: 4,35 KE	= 227,766 cm
Breite	: 1,90 KE	= 99,484 cm
Höhe	: 2,00 KE	= 104,720 cm

#### b) innen

	Maßsystem	Planmaß
Länge	: 3,78 KE	= 197,9208 cm
Breite	: 1,32 KE	= 69,1152 cm
Höhe	: 1,65 KE	= 86,3940 cm

Hinter jedem der Detailmaße liegt eine verborgene Bedeutung, auf die hier nicht eingegangen wird. Viel wichtiger ist die Frage, welches Geheimnis sich hinter diesen Maßen verbirgt, das aus dieser Zusammenstellung auf Anhieb nicht zu erkennen ist?

Der Hauptschlüssel liegt darin, Maße zu **kombinieren**! Der erste Teil der Lösung beinhaltet die Addition der Planwerte aller Außenkanten (die je vierfach auftreten), der zweite Teil die Addition der Planwerte aller Innenkanten gemäß Zeichnung.

Zur Verdeutlichung sollen die Position 1 und 2 der Tabelle 1 erklärt werden, in der alle wichtigen Ergebnisse zusammengefasst sind:

$$4 \times (4,35 + 1,90 + 2,00) = \mathbf{33,0}$$

$$4 \times (3,78 + 1,32 + 1,65) = \mathbf{27,0}$$

Tabelle 1: Der „Code“ des Unterteiles des Sarkophags

		A	B
1.	Summe aller Außenkanten	1.727,880 cm	<b>33,0</b> KE
2.	Summe aller Innenkanten	1.413,720 cm	<b>27,0</b> KE
3.	Summe beider Werte	31.416,000 cm	<b>60,0</b> KE
4.	Umfang der Seitenflächen	654,500 cm	<b>12,5</b> KE = (5x5x5):10
5.	Flächeninhalt der Seitenflächen	---	<b>25,0</b> KE <sup>2</sup> = 5x5
6.	Umfang Stirnseite	408,408 cm	7,8 KE
7.	Umfang Stirnseite : 130	3,1416	-
8.	Umfang Längsseite	664,972 cm	12,7 KE
9.	Breite im Bereich des Nutes	75,3984 cm	1,44 KE
10.	Tiefe des Randabsatzes	4,7124 cm	0,09 KE
11.	Umfang „B“ im Bereich des Randabsatzes	565,488 cm	10,8 KE

Der „Hauptcode“ ist in den beiden ersten Teilergebnissen zu finden: die Summe der Außen- und Innenkanten. Hier stehen sich zwei Zahlenpaare gegenüber, die sich lediglich mit der Ziffer 3 ausdrücken lassen, denn 27 ist das gleiche wie  $3 \times 3 \times 3$  oder  $3^3$ !

Außenmaße	Innenmaße
<b>33 KE</b>	<b><math>3 \times 3 \times 3 = 3^3</math> KE</b>

Diese beeindruckende Gegenüberstellung wirkt wie ein potenzierte Hinweis auf die Trinität! Das ist jedoch nicht alles an Aussagekraft, denn nicht ohne Grund wurden für Innen und Außen diese Maße gewählt. Das äußere Maß verweist wie der Orden an der Brust auf einen „äußeren Zusammenhang“, der mit dem Grad der Einweihung leicht in Verbindung zu bringen ist. Im Schottischen Ritus der Freimaurer gibt es heute noch den 33. Grad. Da sich Freimaurer heute noch in höheren graden auf ägyptische Erkenntnisse berufen, ist dieser Gedankengang nicht nur abwegig sondern trifft den Kern der Sache. Dies wird um so mehr verständlich, wenn man den „inneren Zusammenhang“ begreift. Die 27 steht in der Mythologie für die Intuition, die mit der Öffnung des dritten Auges in Verbindung gebracht wird. In den ostasiatischen Religionen ist dieses dritte Auge bei Buddha als Punkt über der Stirn gekennzeichnet, während Hindus diesen Punkt noch heute aus religiösen Gründen auf ihre Stirn malen. Aspekte dieses dritten Auges sind u.a. hohe Intuition, Vorahnung zukünftiger Ereignisse, die Konsequenzen des eigenen Handelns zu erkennen und Kontakt zu Lebensformen in anderen Schwingungsdimensionen aufzunehmen. Dadurch besaß der Höchsteingeweihte komplexe Stärke und war in gewissem Grade „unangreifbar“. Durch diese Fähigkeit war wie ein Leuchtturm, der mit seinen Wissen und Fähigkeiten alle anderen überstrahlte. Heute wird der Landesgroßmeister der Freimaurer „Höchstleuchtender Landesgroßmeister“ betitelt. Allerdings ist er weit davon entfernt, höchstleuchtend zu sein...

Im Zusammenhang mit den Maßen des Deckels wird diese Behauptung der Einweihung in den 33. Grad noch tiefgreifender unterstützt. Durch diesen Grad wurde in Verbindung mit den umfangreichen Schulungen erreicht, das der Eingeweihte

- ein Weiser hinsichtlich seines Verstandes (rechtes Auge des Horus)
- ein Weiser hinsichtlich seines „Herzens“ (linkes Auge des Horus) und
- ein Weiser hinsichtlich Entscheidungen in weiser „Voraussicht“ (drittes Auge des Horus) wurde.

Von den in Tabelle 1 aufgeführten Werten möchte ich einige hervorheben. Der innere vertiefte Rand für die Auflage und Arretierung des Deckels besitzt einen Umfang von 10,8 KE.

Dieser Wert ist praktisch zweimal vorhanden, am oberen Abschluss des Randes und an der Auflagefläche in 0,09 KE Tiefe. Beide Umfänge addiert führen zu 21,6 KE =  $(6 \times 6 \times 6) : 10$ , denjenigen Ziffern, die den Flächeninhalt aller Wandflächen der Königs-Kammer mit 666 KE<sup>2</sup> bestimmen.

Unbekannt ist auch, dass der innere Aufbau der Pyramide einst 216 Steinschichten besaß und es 144 Schichten der äußeren Ummantelung gab. Auf diese Weise kam zum Ausdruck, dass die Pyramide ein „Meisterbau“ war und noch ist.

Erwähnt werden soll, dass heute noch bei den Buddhisten die Zahl 108 mit der gleichen Ziffernfolge eine hochheilige Zahl ist.

Ebenso interessant ist das nächste Detail. Die lichte Breite, welche den Umfang „B“ bestimmt, besitzt eine Größe von 1,44 KE! Hier wird auf verborgene Weise mit der Ziffernfolge der Meisterzahl „144“ das Ziel der Einweihung versinnbildlicht, die in der Meisterschaft der weiter oben genannten drei Weisheitsziele liegt. Die dazu gehörige Länge beträgt 3,96 KE =  $12 \times 0,33$  KE, was nun nicht weiter interpretiert werden muss.

Weitere Details, die ausführlich erklärt sind, können in dem Buch „Pyramiden: Wissensträger aus Stein“ nachgelesen werden.

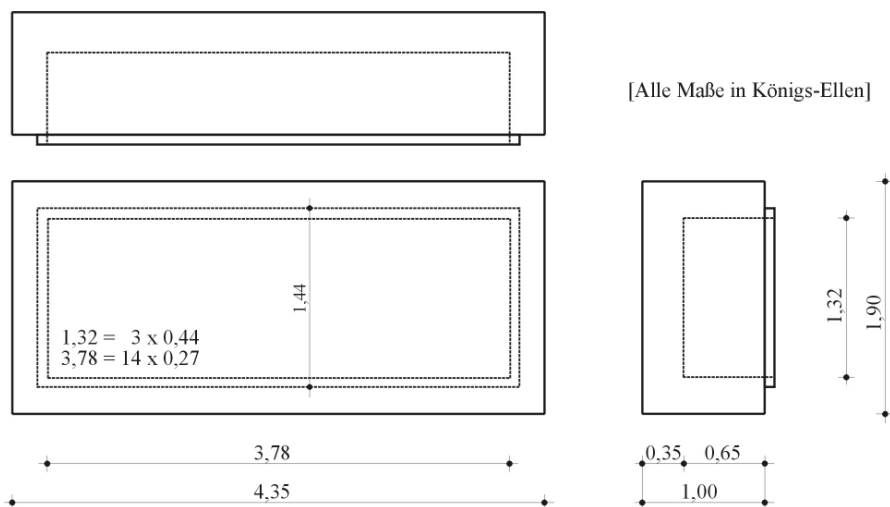
Hingewiesen werden soll noch auf den Fakt, dass die Außenwände des Sarkophags nicht gleich dick sind, wodurch die Sarkophagwanne asymmetrisch im Verhältnis zum äußeren Korpus angelegt ist. Dies stellte damals der bereits erwähnte Sir William Flinders Petri fest. Es ist auch bekannt, dass beim Klopfen mit einem geeigneten Gegenstand an die Außenwände des Sarkophages an jeder Seite ein anderer Ton zu hören ist.

Bevor jedoch die geplante Lage des Sarkophags erläutert wird, soll noch auf die hypothetische Größe des Deckels des Sarkophags eingegangen werden.

### Der Deckel des Sarkophags

Ausgangspunkt für eine mögliche Rekonstruktion sind einerseits die vorhandenen Maße für Länge und Breite des Unterteiles sowie dessen Höhe von 2 KE. Die Höhe des hypothetischen Deckels betrug daher mit Sicherheit 1 KE, um die Trinität wieder herzustellen. Die Gesamthöhe des geschlossenen Sarkophags erhöhte sich damit auf 3 KE. Nimmt man für die Dicke des Deckels den gleichen Wert wie für das Unterteil, ergibt sich wiederum ein ausdrucksstarkes Ergebnis:

Abbildung 3: Der Deckel des Sarkophags



Praktiziert man das gleiche Prinzip zur Ermittlung des verborgenen Codes durch Addition aller äußeren bzw. inneren Hauptmaße, ergibt sich das in Tabelle 2 gezeigte Ergebnis, das letztlich nur ein weiteres Zwischenergebnis darstellt. Bemerkenswert ist hier die Gesamtsumme von 52 KE, die in der Mythologie auf eine Einweihung in „göttliches Wissen“ hinweist, wodurch man zum Weisen wird.

Aussagen, die bereits bisher erkannt wurden, werden also durch die Maße des Deckels bekräftigt.

Tabelle 2: Der „Code“ des Deckels des „Sarkophags“

		A	B
1.	Summe aller Außenkanten	1.518,44 cm	29,0 KE
2.	Summe aller Innenkanten	1.204,28 cm	23,0 KE
3.	Summe beider Werte	2.722,72 cm	<b>52,0 KE</b>

Mit diesen bisherigen Untersuchungen, ist bereits viel erreicht, der krönende Abschluss fehlt jedoch noch, die Betrachtung des „Sarkophags“ als eine Einheit, so als wäre die Trennlinie zwischen Ober- und Unterteil nicht vorhanden. Das Ergebnis dieser Betrachtungsweise ist in Tabelle 3 enthalten.

Tabelle 3: Der „Code“ des gesamten „Sarkophags“

		A	B
1.	Summe aller Außenkanten	1.937,3200 cm	<b>37,0 KE</b> = 10 x 3,7
2.	Summe aller Innenkanten	1.549,8560 cm	<b>29,6 KE</b> = 8 x 3,7
3.	Summe beider Werte	3.487,1760 cm	<b>66,6 KE</b> = 18 x 3,7
4.	Gesamtvolumen	1,91191...m <sup>3</sup>	13,31... KE <sup>3</sup>
5.	Gewicht (2,7g/cm <sup>3</sup> )	5,162... ≈ <b>5,2 t</b>	

Diese Werte stellen einen besonderen „Höhepunkt“ dar. Erneut taucht die Zahl 37 auf, die bereits verborgen in den Maßen der Königskammer gefunden und dort erklärt wurde. Diese Ziffernfolge ergibt sich auch, wenn man die Höhe der Königs-Kammer (11,1 KE) durch die Höhe des geschlossenen Sarkophags (3 KE) dividiert. Das Ergebnis lautet 3,7. Ergänzend soll noch angefügt werden, dass die Nordwand aus 37 Wandsteinen errichtet wurde, während es bei der Südwand 27 Wandsteine sind! Ost- und Westwand bestehen aus je 18 Wandsteinen, so dass die Gesamtzahl der Steine 100 beträgt.

Auffällig in der Königskammer war auch die Ziffernfolge 666, die am Sarkophag als der zehnte Teil des Zahlenwertes in der Form 66,6 [KE] erscheint. Das ist jedoch nicht das letzte Auftauchen dieser Ziffernfolge. Betrachtet man das Unterteil des Sarkophages und addiert die drei inneren Einzelmaße (Die Höhe bis zum Randabsatz), erhält man das folgende Ergebnis: 1,32 + 3,78 + 1,56 = 6,66 KE! Somit finden wir diese Ziffernfolge dreimal in der Königskammer, in der Form von:

$$666 - 66,6 - 6,66$$

Das nach dem altägyptischen Gott Thoth erläuterte Prinzip „Wie im Großen, so im Kleinen“ findet damit beispielhaft seine Anwendung und kann kaum noch als Zufall betrachtet werden.

Zu der Zahl 666, die in der esoterischen Literatur ebenso wie in der Offenbarung des Johannes im Neuen Testament als die „Zahl des Tieres“ bezeichnet wird, muss unbedingt etwas gesagt werden, um nicht falsche Schlüsse für die geistigen Ziele der frühen Ägypter zu ziehen.

Wenn der Wissenschaft eine Charakterisierung von Zahlen auch fremd erscheinen mag, für die Welt der ägyptischen Priester bildete sie eine wesentliche Seite ihrer Gedankenwelt, ebenso wie in vielen anderen Religionen und Auffassungen der Naturvölker. Deshalb soll erwähnt werden, dass

jegliche Zahl einen positiven wie auch einen negativen Aspekt in der Mythologie besitzt, welches aus Unkenntnis oft übersehen wird (siehe auch Analogie auf der Temperaturskala). So gilt auch die alte Weisheit, wo Licht ist, ist auch Schatten, wo extrem Negatives ist, muss für den Ausgleich auch extrem Positives vorhanden sein.

Wendet man das alte Geheimwissen der Ägypter an, müsste man die Zahl 666 wie folgt interpretieren:

**+666:** Dies bezieht sich auf einen Menschen, der in seiner Grundauffassung tolerant gegenüber seinen Mitmenschen ist. Seine Entscheidungen wägt er klug ab, damit sie nicht zu seinem oder zu eines anderen Menschen Schaden führen. Er ist wissbegierig und bestrebt, sich geistig und körperlich zu vervollkommen. Deshalb wägt er auch auf diesem Gebiet ab, womit er sich beschäftigt: Dient es dem bloßen Vergnügen und egoistischem Streben, oder dient es dem Gemeinwohl und der eigenen Vervollkommnung? In diesem Prozess erkennt er höhere Prinzipien der Genesis an, er kommt zu dem Punkt, wo er das Göttliche in der Natur und in sich erkennt und begreift, dass er ein Teil des Göttlichen ist.

**-666:** Dieser geistige Inhalt leitet sich aus dem Gegenteil des soeben Formulierten ab. Es handelt sich um einen Menschen, der die Befriedigung seiner persönlichen Interessen im Mittelpunkt sieht, ohne sich über die Folgen für seinen Nachbarn bzw. Mitmenschen Gedanken zu machen. Hier kommen systematisch der Egoismus, die Herrschsucht und Habgier zum Vorschein. Dies ist nur möglich, weil er höhere Prinzipien ablehnt und das Streben nach Macht und Geld als oberstes Prinzip annimmt. Für ihn gibt es keinen Gott, und die Natur ist für ihn nur da, um sie auszubeuten, egal welche Konsequenzen damit verbunden sind. Ohne sich dessen bewusst zu sein, ist er im christlichen Sinn ein Vertreter Luzifers auf Erden!

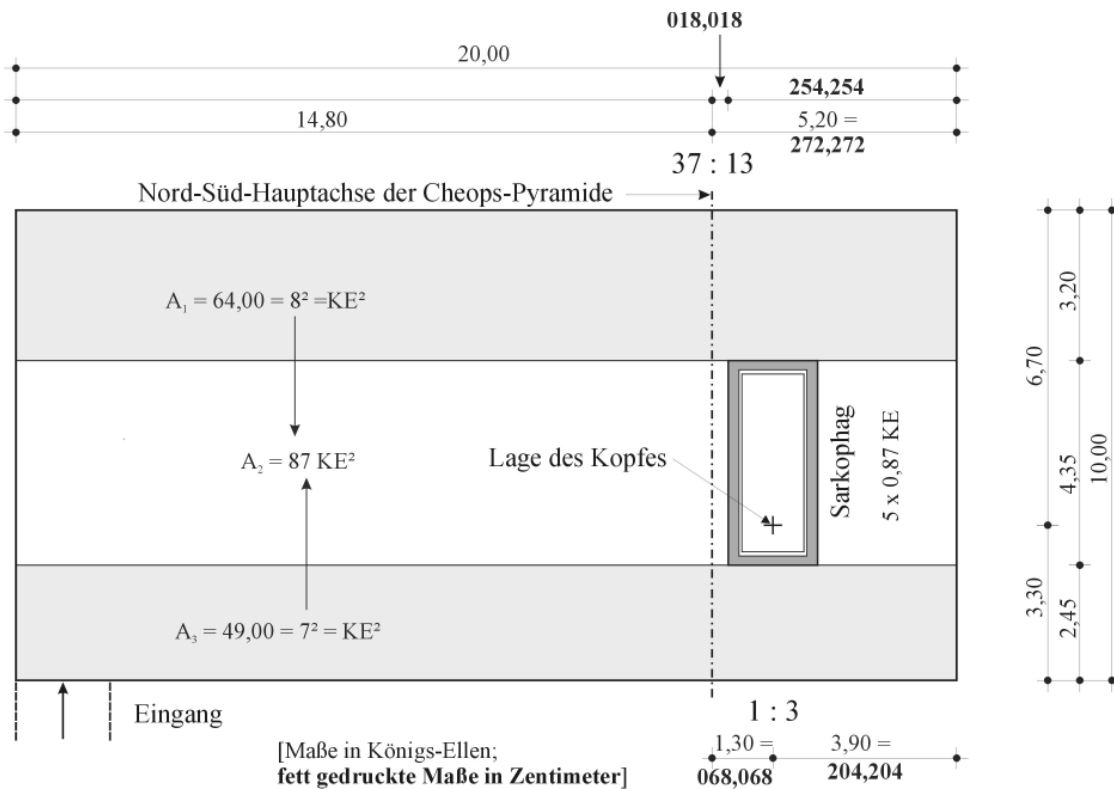
Es ist einleuchtend, dass das Streben der frühen ägyptischen Priester, Könige und Pharaos dem Ziel der +666 galt. Allerdings darf auch nicht verschwiegen werden, dass diese Einstellung, die aus dem hohen Geheimwissen resultierte, allmählich in Vergessenheit geriet und die Herrsch- und Prunksucht auch vor den ägyptischen Priestern und Pharaonen nicht halt machten.

### **Die Position des Sarkophags in der Königs-Kammer**

Es mag befremdlich erscheinen, sich dieser Thematik zu widmen. Und doch gibt es gute Gründe, nach der richtigen Position zu suchen. Das in Stein manifestierte Wissen in Verbindung mit dem altägyptischen Glauben verdeutlicht ein Mathematik- und Geometrie-Verständnis, das gerade innerhalb der Königs-Kammer auf ein durchgängiges Prinzip hinweist. Es ist kaum zu erwarten, dass der Sarkophag „zufällig“ in die Kammer gestellt wurde. Bei der Suche nach einer Lösung im geistigen Sinne der damaligen Zeit war die aktuelle Lage ein grober Anhaltspunkt. Die deutlichen Beschädigungen des Sarkophags zeigen jedoch, dass frühe Schatzsucher sich nicht gescheut haben alle Mittel einzusetzen, um einen möglichen Schatz zu finden. Es ist anzunehmen, dass sie auch den Sarkophag verschoben haben, um auch unterhalb des Fußbodens nach diesem Schatz zu suchen.

Ausgangspunkt zur Bestimmung der ursprünglichen Position war daher nach einer Geometrie zu suchen, die einerseits den geistigen Prinzipien gerecht werden kann und andererseits der aktuellen Lage möglichst nahe kommt. Die Grafik in Abbildung 4 zeigt den theoretisch ermittelten Standort.

Abbildung 4: Die ursprüngliche Lage des Sarkophags



Es ist erstaunlich, dass sich eine Fläche von 200 KE<sup>2</sup> in derart beeindruckenden Proportionen gliedern lässt, wenn die Länge des Sarkophags richtig ermittelt wurde. Beide grau hinterlegten Flächen bilden dabei den Hauptschlüssel. Ihre Größen von  $49 = 7 \times 7$  KE<sup>2</sup> und  $64 = 8 \times 8$  KE<sup>2</sup> stehen damit im Verhältnis von  $(7:8)^2$ . Um die Bedeutung dieser beiden Zahlen noch zu bekräftigen weist die mittlere Fläche, die durch den Sarkophag bestimmt wird, eine Größe von 87 KE<sup>2</sup> auf. Dieses Teilergebnis ergibt sich aus der Länge des Sarkophags von  $5 \times 0,87 = 4,35$  KE mal der Länge der Königs-Kammer. Auf die Bedeutung des 7:8 Verhältnisses und die Bedeutung der Zahlen 7 und 8 im mythologischen Sinn soll hier nicht weiter eingegangen werden, jedoch erlaube ich mir den Hinweis darauf, dass beide Zahlen sowohl in den Bauten der Kirche und des Islam vorkommen (siehe zum Beispiel die achteckigen Kirchtürme und Moscheen).

Aktuell beträgt der Abstand des Sarkophags von der südlichen Wand 171,2 cm, umgerechnet rund 3,27 KE. Damit müsste nach der gezeigten Geometrie der Sarkophag um 3,65 cm Richtung Süden verschoben werden. Von der Westseite aus gemessen beträgt der Abstand gegenwärtig rund 148,1 cm = 2,828... KE, theoretisch müßten es aber 154,77 cm sein. Folglich befindet sich der Sarkophag um rund 6,7 cm zu nah an der Westwand.

Dies sind unbedeutende Größen, wenn man bedenkt, dass keinerlei Aufzeichnungen darüber bestehen, wo der Sarkophag einst tatsächlich stand und Schatzsucher sich kaum die Mühe gemacht haben dürften, vor einer Verschiebung den originalen Standort exakt zu vermessen.

Die Ermittlung der ursprüngliche Lage in Längsrichtung wurde dadurch bestimmt, dass sich die Körperachse genau **1,3** KE (= 068,068 cm) westlich der Nord-Süd-Hauptachse der Cheops-Pyramide befinden musste. Auf diese Weise wird der „hochheilige“ Bereich hinter dieser Achse im Verhältnis von **1:3** geteilt. Zusätzlich weist die 5. Steinreihe (3,3 KE breit!), auf welcher der Sarkophag steht, ein Gefälle von  $\frac{1}{264} = 0,00378$  auf. Umgerechnet ergibt dies einen Winkel von 0,217...°, der in sexagesimaler Darstellung **0°13'1,3''** lautet!

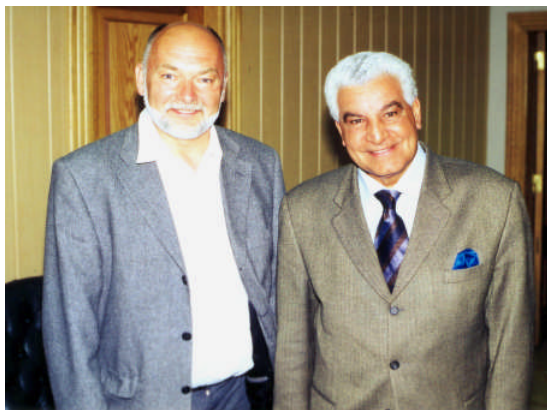


Als letztes soll noch auf die mögliche Lage des entscheidenden Punktes im Kopf (Hypophyse) hingewiesen werden, die in der Grafik gemäß Abbildung 4 mit 3,3 KE Abstand zur nördlichen und 6,7 KE zur südlichen Wand angegeben ist. Die Relation zwischen beiden Werten führt zu  $\frac{3,3}{6,7} = 0,49\ 25\ 37\ \dots$ . Das Interessante daran ist, dass die Addition der in Zweier-Gruppen geschriebenen ersten 6 Ziffern den Wert 111 ergibt!

Nebenbei fällt auf, dass die Länge einer Königselle von 52,36 cm einen ungewöhnlichen Effekt erzielt. Im „hochheiligen“ Bereich westlich der Nord-Süd-Achse führen die in Zentimeter umgerechneten Werte zu einer Verdopplung, wobei vor und nach dem Komma die gleiche Ziffernfolge von je 3 Ziffern steht.

Als ich mich im März 2003 in Ägypten zu Forschungszwecken befand, hatte ich auch die Gelegenheit, Dr. Zahi Hawass, den Generalsekretär des Obersten Rates der Altertümerverwaltung Ägyptens in seinem Büro zu sprechen. Er räumte mir ein, ihm einen Teil meiner Forschungsergebnisse zu zeigen und zu interpretieren. Die in diesem Artikel präsentierten Geometrien waren dabei der Hauptbestandteil, jedoch verzichtete ich darauf, auf weiterführende mythologischen Aspekten einzugehen. Von den Geometrien war Dr. Zahi Hawass sehr angetan und fand diese sehr überzeugend.

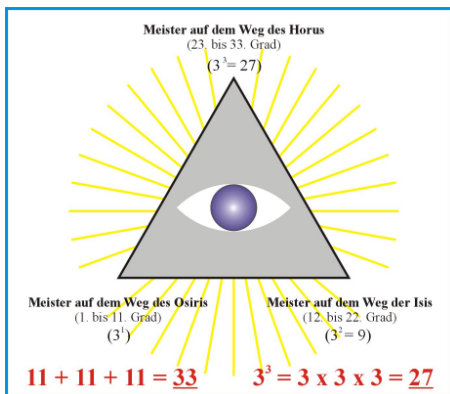
Abbildung 5: Der Autor im Büro von Dr. Zahi Hawass



Ich glaube, dass die von mir getroffenen Interpretationen Widerspruch bei den Ägyptologen hervorrufen werden, da sie letztendlich darauf hinaus laufen, der Königs-Kammer eine andere Funktion zuzuordnen, die eher als eine Einweihungsstätte zu betrachten ist, als eine Begräbnisstätte. Die Schlussfolgerung der dargestellten Ergebnisse führt letztlich zu der Frage: Wozu soll ein Toter Pharao in höheres Wissen eingeweiht werden und warum soll sein drittes Auge geöffnet werden? Die weiteren von mir gefundenen Geometrien innerhalb der Cheops-Pyramide untermauern diese vorgestellte Theorie noch deutlicher.

Dazu gehört unter anderem der komplette, 111 KE lange Einweihungsweg innerhalb der Königs-Kammer, die Bedeutung des Horusauges im Zusammenhang mit den Zahlen 11, 27 und 33 sowie vieles andere mehr, welche in dem erwähnten Buch ausführlich beschrieben sind. Zum Auge des Horus möchte ich nur noch folgende Grafik zeigen, ohne jedoch hier in aller Ausführlichkeit einzugehen.

Abbildung 6: Das Auge des Horus und die Zahlen 11, 27 und 33



In dieser Grafik sind die Codes des Sarkophagunterteiles an der Spitze des Dreiecks deutlich abzuleiten:

Die 27 als der dreistufige Weg über  $3^1$ ,  $3^2$  und  $3^3$  und die 33 als die dreimal 11 Grade, die zum höchsten Einweihungsgrad, dem 33. Grad führen.

Abschließend soll bemerkt werden, dass diese analytischen Betrachtungen zur Königskammer und dem Sarkophag einen zusätzlichen Aspekt zur Beurteilung antiker Bauwerke und ihrer Artefakte anregen sollen, die bisher nicht im zentralen Mittelpunkt archäologischer Forschung standen. Der Verfasser

ser ist der Auffassung, dass über die exakte Kenntnis antiker Maßsysteme, deren Anwendung in Verbindung mit fundierten Toleranzrechnungen ein weiteres Erkenntnisfeld erschlossen werden kann. Mit dieser Ausarbeitung möchte der Verfasser Interesse dafür wecken, dieser Thematik mehr Aufmerksamkeit zu widmen, um einen zusätzlichen Pfad der Enthüllung uralter Geschichte und Geheimnisse zu nutzen.



Axel Klitzke

Für weitere Anregungen und Kritiken ist der Autor erreichbar unter

e-mail Adresse: [Axel.Klitzke@t-online.de](mailto:Axel.Klitzke@t-online.de).

WEB-Seite : [www.hores.org](http://www.hores.org)